

## **19. Sonntag i.J. – B – 8.8.2021**

Durch Corona hat es bei den Taufen einen Rückstau gegeben. So darf ich demnächst mehreren Kindern das Sakrament der Taufe spenden.

Taufe ist etwas Besonderes: wir feiern das Wunder des Lebens; Geschenk der unverdienten Liebe Gottes.

Kinderaugen in ihrer Klarheit geben Kunde von einem großen Geheimnis, das uns umgibt und trägt. Zugleich spüre ich – wenn Kinderaugen auf mich gerichtet sind – ich mit meinem ganzen Wesen bin gemeint und angefragt: wem vertraust du dein Leben an? Wer ist Grund und Halt für dich? Was ist Sinn und Ziel deines Lebensweges?

Taufe eines Kindes – Dank für das Geschenk des Lebens und Feier des Glaubens an den dreifaltigen Gott.

Die Vorbereitung auf die Taufe bereitet manchmal Bauchweh. Ein Elternteil ist ausgetreten und hat kein Interesse, die Entscheidung rückgängig zu machen. Öfter werden Paten gewünscht, die nicht mehr der Gemeinschaft der Kirche angehören, was natürlich nicht geht.

Man kann auch so glauben. Die Kirche brauche ich nicht. Das ist eine häufige Rechtfertigung. Und dann folgt so manches, das in der Kirche falsch gelaufen ist. Diese Leute kennen die Kirche meist nur von außen – aus Medien, aus Büchern, aus Leserbriefen.

Man muss die Kirche von innen kennen – da, wo der Glaube lebt, wo der Geist Jesu spürbar wird – in einer christlich geprägten Familie oder Gemeinde – beim Sonntagsgottesdienst, bei einem Begräbnis, bei der Feier der Sakramente, beim Beten im Raum der Kirche; im Hören und Nachdenken über Gottes Wort, beim liebevollen Umgang mit Kranken und Armen.

„Wer glaubt, hat das ewige Leben“ – so hörten wir heute aus Jesu Mund.

Wenn jemand sagt, er sei gläubig, muss er sich die Frage stellen: Glaubst du wirklich, dass es einen Gott gibt? Und was ist das für ein Gott, an den du glaubst? Und woran zeigt sich, auch für dich, dass du an Gott glaubst? Wirkt sich dein Glaube auf die Weise aus, wie du lebst?

Wer glaubt, hat das ewige Leben.

Wer als Christ an Gott glaubt, der glaubt, dass alles, was geschieht einen Sinn und ein Ziel hat. Der glaubt, dass das Gute mächtiger ist als das Böse auf der Welt. Der glaubt, dass die Liebe Gottes größer ist als die größte Schuld.

Wer als Christ an Gott glaubt, den treibt dieser Glaube an, gegen Leid und Not in der Welt etwas zu tun. Der ist bereit, großzügig zu teilen.

Wer glaubt, der betet, der ist mit Gott in vertrauensvollem Austausch.

Wer glaubt, der hat eine Adresse, an die er sich wendet mit seinem Dank, mit Bitten und Klagen, und er findet Gehör.

Bei der Taufe fragt der Taufspender Eltern und Paten nach ihrem Glauben. Ihre Antwort ist „**ich glaube**“ – ich persönlich bin gefragt. Hier gibt es keine Stellvertretung.

Doch auch die Antwort „**wir glauben**“ hat ihre Richtigkeit, denn das Glauben ist ein gemeinsames Glauben. Der persönliche Glaube braucht die Gemeinschaft der Glaubenden, um lebendig zu bleiben.

Es ist eine immer kleinere Zahl von Christen, die sonntags in die Kirche geht. Die Mehrheit der Getauften geht nicht oder sehr selten. Aber diese stille Mehrheit wünscht im Grunde von Herzen, dass es Kirche gibt, dass es den Sonntag gibt und Weihnachten und Ostern und Begräbnis und Taufe und Hochzeit.

Ich habe schon öfters in Gesprächen erlebt, wie Menschen betroffen feststellen, dass immer weniger in die Kirche gehen. Dabei wird ihnen kaum bewusst, dass sie selber dazu zählen. Sie würden es als Verlust sehen, wenn auf einmal niemand mehr in die Kirche ginge.

Ich bin überzeugt, dass viele auf stille Weise am Glauben der Kirche teilnehmen. Sie kommen vorbei, zünden eine Kerze an und verweilen eine Zeit lang hier.

Wenn wir in die Kirche gehen, gehen wir auch stellvertretend für andere und bringen ihre Anliegen und Sorgen mit.

Wer glaubt, hat das ewige Leben.

Der Glaube schenkt die Gewissheit, dass unser Leben in der Hand eines liebenden Gottes geborgen ist.

Und das schenkt innere Freude, inneren Frieden und Gelassenheit für unseren Alltag, für unser Dasein, für Beruf und Freizeit. Gott sei Dank dafür!